



Ist Gott einer oder mehrere? Wie ist die Trinität zu verstehen? (Seite 24)



Die Schüler können die „Dreifaltigkeit“ interpretieren und mit eigenen Worten erklären. Sie verstehen, dass Christen an einen Gott glauben. Anschließend setzen sich die Schüler näher mit dem Heiligen Geist auseinander.



–



M1

Einstieg: An der Tafel stehen drei Begriffe: Gott/Jesus/Heiliger Geist. Fordern Sie die Schüler auf, zu zweit diese drei Begriffe zu besprechen: Worum geht es? Was haben die Begriffe miteinander zu tun? Tragen Sie die Ergebnisse im Plenum zusammen.

Unterrichtsverlauf: Konfrontieren Sie die Schüler mit der Frage: Worum könnte es in der heutigen Stunde gehen? Verteilen Sie das Arbeitsblatt „Dreifaltigkeit“ (M1). Die Schüler lösen dieses in Einzel- oder Partnerarbeit. Machen Sie ein kurzes mündliches Zwischenfazit: Was ist das Besondere an der Trinität bzw. was würde fehlen, wenn der christliche Gott nur „ein Gesicht“ hätte? Wenn sich die Schüler schwertun, können Sie mit ihnen ein Gedankenexperiment durchführen: Was wäre konkret anders, wenn es nicht ein Gott, sondern wirklich drei (unabhängige) Götter wären? Evtl. Abschluss mit einem Rollenspiel: „Ihr glaubt an drei Götter!“ Die Schüler bilden Dreiergruppen und inszenieren ein Gespräch (darin sollten möglichst viele Fakten der Stunde vorkommen).

Alternative: Sie könnten Aufgabe 1 des Arbeitsblattes „Dreifaltigkeit“ (M1) auch gemeinsam erarbeiten: Schreiben Sie je ein Beispiel auf ein Kärtchen, jeder Schüler bekommt eines. Alle versuchen nun, ihr Kärtchen an der richtigen Stelle einzuordnen.

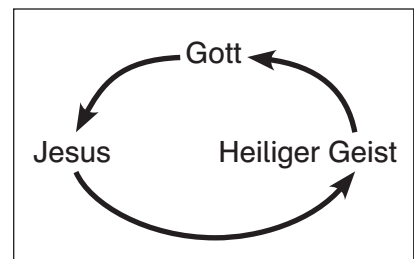
Tipp: Diese Stunde gilt als Einführung in die Thematik Heiliger Geist, in der sich anschließenden Stunde „Was bewirkt der Heilige Geist?“ (S. 25) folgt die Vertiefung.



Leistungsschwache Klassen: Lassen Sie das Arbeitsblatt weg und starten Sie direkt mit dem Thema Heiliger Geist.



Leistungsstarke Klassen: Vertiefen Sie die Auseinandersetzung mit der Trinität, indem Sie den Schülern den Aspekt „In Beziehung stehen“ thematisieren. Visualisieren Sie dies mit einem Pfeilkreis, der die Wörter Gott, Heiliger Geist und Jesus verbindet. Gott ist selber schon „in Beziehung“.



Was bewirkt der Heilige Geist? (Seite 25)



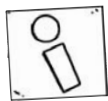
Die Schüler beschreiben, wie der Heilige Geist in unserem Leben wirkt und wie er sichtbar wird.



Begeisterte Menschen, Erfolg, Freude, Gemeinschaft



M1, Bibelstelle Pfingstereignis (Apg 2,1–13), evtl. zum Thema passendes Lied, evtl. kleine Haftnotizzettel



Einstieg: Beginnen Sie mit einem Brainstorming zum „Heiligen Geist“ an der Tafel oder auf dem Flipchart. Die Schüler dürfen ggf. auf die Materialien der Stunde „Ist Gott einer oder mehrere? Wie ist die Trinität zu verstehen?“ (S. 24) zurückgreifen.

Unterrichtsverlauf: Konfrontieren Sie die Schüler anschließend mit der „bekanntesten Geschichte“ über den Heiligen Geist: das Pfingstereignis in der Apostelgeschichte (Apg 2,1–13). Verteilen Sie den Text als Kopie oder projizieren Sie ihn an die Wand. Sie können die Geschichte mit dem Bild „Begeisterte Menschen“ (→ CD) visualisieren. Bitten Sie einen Schüler, den Text vorzulesen. Es folgt ein kurzer mündlicher Austausch: Was erfahren wir in dieser Geschichte über den Heiligen Geist? Wenn genügend Zeit vorhanden ist, können die Schüler in Kleingruppen die „Schlüsselszene“ in einem kurzen Rollenspiel nachstellen. Ein Schüler ist der Heilige Geist, die anderen sind die Jünger und sitzen oder stehen im Kreis. Kurze Auswertung im Plenum: Mit welchen Adjektiven könnte man das Wirken des Heiligen Geistes beschreiben? Anschließend lösen die Schüler das Arbeitsblatt „Eine Annäherung“ (M1). Dabei bietet es sich an, den Ablauf der ersten Aufgabe dahingehend zu steuern, dass die drei Bilder „Gemeinschaft“, „Freude“ und „Erfolg“ (→ CD) nacheinander an die Wand projiziert werden, damit die Schüler diese besser auf sich wirken lassen können. Als Abrundung könnten Sie den Schülern den Auftrag geben, je ein schriftliches Gebet zu Gott-Vater, Heiliger Geist und Jesus zu verfassen. Je nach Klasse empfiehlt es sich, die Stunde mit einem Lied abzuschließen, das sich an den Heiligen Geist richtet, z. B. „Komm, heiliger Geist“.



Leistungsschwache Klasse: Damit die Schüler die Ergebnisse der Stunde sichern können, bekommt jeder einen kleinen Haftnotizzettel und notiert darauf drei „Hashtags“ (= Stichwörter) zum Thema Heiliger Geist, z. B. #Energie, #Feuer, #unerwartet. In einer Schlussrunde liest jeder laut und deutlich seine drei Hashtags vor, kommt anschließend nach vorne und klebt seinen Haftnotizzettel an die Wand.



Leistungsstarke Klassen: Zeigen Sie den Schülern zum Einstieg nur den ersten Satz der Pfingsterzählung (Apg 2,1–13). Die Schüler versuchen zu zweit, die Fortsetzung der Geschichte zu rekonstruieren. Anschließend bekommt jeder den Auftrag, das Alphabet von oben nach unten auf ein leeres Blatt zu schreiben und zu jedem Buchstaben Eigenschaften, Bezeichnungen usw. rund um den Heiligen Geist festzuhalten.

Ist Gott eine Frau? (Seite 26)



Die Schüler erklären, weshalb Gott nicht auf ein Geschlecht „reduziert“ werden darf bzw. es nicht tragbar ist, Gott nur als Mann oder Frau zu sehen.



Alte und junge Frau, Junge Mutter, Mutterliebe



M1 +2, evtl. Statements von M1 auf einzelne Karten verteilt, Fotos von verschiedenen Frauen

Einstieg: An der Tafel steht folgender Satzanfang: „Wenn Gott eine Frau wäre ...“. Alle Schüler bekommen eine Textkarte, auf der sie einen Schluss für diesen Satz notieren. Alle lesen ihr Satzende laut vor und hängen die Karte anschließend an die Tafel.

Unterrichtsverlauf: Konfrontieren Sie die Schüler mit der Frage: Ist Gott ein Mann oder eine Frau? Die Schüler diskutieren kurz zu zweit, dann werden die Ideen im Plenum gesammelt (evtl. an die Tafel schreiben). Wenn die Schüler viele Antworten gefunden haben, können Sie die



Ergebnisse in zwei Spalten an der Tafel festhalten: „Deshalb ist er ein Mann ...“ / „Deshalb ist sie eine Frau ...“. Konfrontieren Sie die Schüler mit den Statements der „Blitzumfrage“ (M1). Sie können diese auch zuschneiden und verteilen: Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe notiert auf einem Plakat Antworten oder Kommentare zu diesem Statement. Nun erhalten die Schüler das Arbeitsblatt „Die Geschlechtlichkeit Gottes“ (M2) und erarbeiten dieses in Einzel- oder Partnerarbeit.

Abschluss: Legen Sie verschiedene Frauenbilder (z. B. aus Zeitschriften oder Standbilder von Filmen und Videoclips, drei Vorschläge finden Sie auch auf der beiliegenden CD) auf dem Boden oder auf Tischen aus oder hängen Sie diese an die Tafel. Die Schüler betrachten alle Bilder und wählen eines aus. Kurze „Blitzlicht-Runde“: Jeder erklärt in ein bis zwei Sätzen, auf welche Eigenschaft oder welchen Aspekt Gottes das Bild aufmerksam macht.

Tipp: Im Laufe dieser Stunde sollten Sie unbedingt darauf hinweisen, dass Aussagen wie „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ oft sehr klischeehaft und pauschalisierend sind. Weder gibt es DEN Mann, noch gibt es DIE Frau.



Leistungsschwache Klassen: Zeigen Sie zum Einstieg das Bild einer Frau, z. B. „Junge Mutter“ (→ CD) und konfrontieren Sie die Schüler mit der Aussage „Gott ist eine Frau!“

Abbild Gottes?

Christen glauben an die Gottebenbildlichkeit: Der Mensch ist ein Abbild Gottes (vgl. Bibel, Genesis).



- 1 Betrachtet die Fotos und erklärt, warum die Überzeugung, dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist, manchmal eine Herausforderung darstellt.
- 2 Erläutert die Konsequenzen des Glaubens an die Gottebenbildlichkeit für unseren Alltag. Argumentiert allgemein und zählt mehrere konkrete Beispiele auf. Schreibt in die Kästchen.

--	--	--	--

- 3 „Mein Gott ist ein Bettler!“ – Das Besondere am christlichen Glauben: Gott wird nicht nur als König und mächtiger Herrscher dargestellt. Erklärt, worauf uns solche „alternativen“ Bilder (Gott als Kranker, als Reinigungskraft, als Obdachloser usw.) aufmerksam machen. Stellt damit verbundene Chancen heraus.

Als Ebenbild Gottes erschaffen

Die Bibel beschreibt, wie Gott die Welt und die Menschen erschaffen hat. Gott hat den Menschen als sein „Abbild“ erschaffen.

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. (Gen 1,26–28)

Verhältnis Gott – Mensch

- 1** Lest die Bibelstelle und erklärt, welches Verhältnis oder welche Beziehung zwischen Gott und dem Menschen zum Ausdruck kommt. Argumentiert mit Beispielen aus dem Text.
- 2** Auch du bist ein Geschöpf Gottes und gleichzeitig sein Abbild. Beschreibe, welche Konsequenzen das für deinen Umgang mit dir selber (deinem Leben, deinem Körper usw.) hat. Schreibe in oder um die Figur.
- 3** Jeder von uns kann anderen Menschen zeigen, dass Gott „in jedem von uns steckt“. Sammle Ideen und notiere sie.



Idee 1

Idee 2

Idee 3

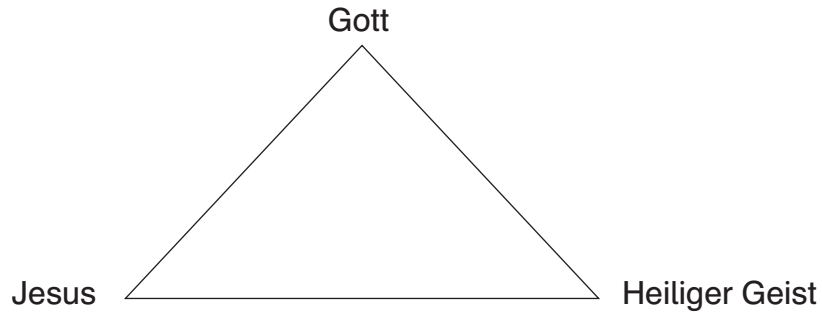
Idee 4



Ist Gott einer oder mehrere? Wie ist die Trinität zu verstehen?

Dreifaltigkeit

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, heißt es beim Kreuzzeichen. Man spricht von „Dreifaltigkeit“, weil Gott den Menschen in drei „Gesichtern“ begegnet.



Diese haben unterschiedliche Eigenschaften:

Feuer	Schöpfer	Vater	Flammen
Dynamik	Herr	Energie	König
allmächtig	Taube	barmherzig	
ewig	Atem	Mensch	Sohn

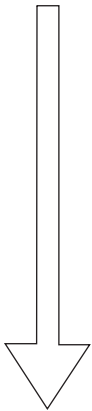
- 1 Ordne die Eigenschaften der richtigen Erscheinungsform zu.
- 2 Christen wird immer wieder vorgehalten, sie würden an drei Götter glauben. Nimm Stellung zu diesem Vorwurf.

„Durch die Dreifaltigkeit wird sichtbar, dass Gott kein Einzelgänger ist. Gott ist in Beziehung und in Bewegung.“

- 3 Die Dreifaltigkeit wird häufig auch mit drei Kreisen, die sich überschneiden und von einem großen Kreis umgeben sind, dargestellt. Skizziere diese Darstellung.

Eine Annäherung

Bisher: Traditionelle Darstellung des Heiligen Geistes:



Heute: Moderne Darstellungen?

In einem Gottesdienst versucht ein Priester, in seiner Predigt den Menschen mit drei Bildern zu zeigen, wie sie sich den Heiligen Geist vorstellen bzw. wie sie ihn spüren können.



- 1** Mit welchen Symbolen wird der Heilige Geist traditionell dargestellt? Schreibe neben das Bild ganz oben.
- 2** Betrachte die Fotos und schreibe anschließend unter jedes Bild einen kurzen Kommentar in Form eines Facebook-Posts oder Instagram-Kommentars. (Was ist auf dem Bild zu sehen? Was sagt das Bild über den Heiligen Geist aus?)
- 3** Jeder Mensch kann den Heiligen Geist in seinem Leben spüren. Dies sind so etwas wie „die positiven Erfahrungen“ in unserem Leben. Erinner dich an eigene Erfahrungen und schreibe sie auf.



Blitzumfrage

„Eindeutig ein Mann – wir sagen ja umgangssprachlich immer: „Der Herrgott““



„Das ist doch so was von gestern: Man kann doch nie sagen „Das ist typisch weiblich!“ oder „Das ist typisch männlich!“ – jede Frau und jeder Mann ist anders!“

„Gott ist ein Mann – die Beschreibungen in der Bibel weisen eindeutig darauf hin, dass er männlich ist.“



„Es ist doch total egal, welches Geschlecht Gott hat.“

„Ich würde sagen: Eine Frau! Frauen zeigen viel eher Herz und kümmern sich um andere, Männer sind meistens total plump und haben zu wenig Einfühlungsvermögen.“





8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben

Was für einen Gott hat Jesus gepredigt? (Seite 19)

M1

5. bis 7. Jahrgangsstufe

2

Jesus kritisierte die Menschen, die Macht und Einfluss hatten. Er prangerte die herrschenden Zustände an und forderte Veränderungen. Er machte darauf aufmerksam, dass es Gott nicht um „Äußerlichkeiten“ geht, sondern um die innere Haltung, Überzeugung und Einstellung.

3

individuelle Lösungen, z. B. „So ein Verführer – der schmiert den Menschen nur Honig um den Mund. Die Menschen werden dadurch aufsässig und lassen sich nicht mehr alles gefallen. Mein Einkommen und meine Position sind in Gefahr ...“

Der Mensch – Gottes Ebenbild (Seite 22)

M1

5. bis 7. Jahrgangsstufe

1

Auch schwache, gescheiterte, einfache, arme und kranke Menschen sind Gott. Er ist nicht nur der König, der Mächtige usw.

2

Wir müssten viel rücksichtsvoller und aufmerksamer mit allen Menschen umgehen. Wir müssten uns mehr über andere freuen.

3

Kein Mensch ist weniger wert als der andere. /Es kommt nicht auf Äußerlichkeiten oder Status an. /Gott ist mit allen Menschen. /Gott kann alle unsere Erfahrungen nachvollziehen.

8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben, zusätzlich bei Aufgabe 3: Gott ist nicht nur so bzw. dort, wie und wo wir es gerne hätten.

M 2

5. bis 7. Jahrgangsstufe

1

Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes. /Der Mensch hat von Gott einen Auftrag bekommen bzw. Gott hat dem Menschen Verantwortung übertragen. Gott vertraut dem Menschen. Er traut ihm etwas zu, d. h. er nimmt ihn ernst.

2

individuelle Lösungen, z. B. „Raubbau“ an Körper und Psyche vermeiden: gesund ernähren, Sport machen, nicht nur arbeiten, Zeit bewusst nutzen und bewusst leben, sich selber positiv wahrnehmen (d. h. nicht nur Negatives am Körper usw. sehen) und erkennen, dass man ein Wunder und ein Unikat ist, „stolz“ auf sich selber sein, den eigenen Weg bewusster erkennen („Ich bin etwas Kostbaren“) usw.

3

individuelle Lösungen, z. B. respektvoll mit anderen umgehen; andere trösten; sich für andere engagieren; sich für Versöhnung einsetzen; anderen ein Kompliment machen; anderen ein Lächeln schenken; anderen zeigen, was sie gut können usw.



8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben, zusätzlich bei Aufgabe 2: besseres Selbstbild („mit sich selber im Reinen sein“)/evtl. Medizinethik, z. B. Verzicht auf unnötige Schönheitsoperationen usw.

Ist Gott einer oder mehrere? Wie ist die Trinität zu verstehen? (Seite 24)

M1

5. bis 7. Jahrgangsstufe

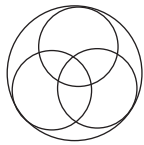
1

Gott: Schöpfer, Vater, allmächtig, ewig, barmherzig
 Jesus: Sohn, Mensch, barmherzig, König, Herr
 Heiliger Geist: Feuer, Flammen, Atem, Energie, Dynamik, Taube

2

Gott, der Heilige Geist und Jesus sind eins – Gott ist alle drei bzw. alle drei sind Gott. Es ist aber immer derselbe Gott.

3



8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben

Was bewirkt der Heilige Geist? (Seite 25)

M1

5. bis 7. Jahrgangsstufe

1

Der Heilige Geist wird traditionell als weiße Taube dargestellt. Flammen weisen auf das Pfingstereignis hin.

2

individuelle Lösungen, z. B. Der Heilige Geist ist, da wo Gemeinschaft ist./Wenn etwas „funktioniert“, leistet der Heilige Geist seinen Beitrag./Der Heilige Geist befreit uns von der Last und baut uns auf.

8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben

Ist Gott eine Frau? (Seite 26)

M2

5. bis 7. Jahrgangsstufe

1

Kein Geschlecht ist „perfekt“.

2

Gott sprengt die menschlichen Vorstellungen – er ist mehr als nur ein Mann oder nur eine Frau. Achtung: Er kann aber auch kein „Mischwesen“ sein, da dies ebenfalls eine Einschränkung wäre. Wenn jeder Mensch ein Abbild Gottes ist, dann muss er sowohl Frau als Mann sein oder besser gesagt: Das Geschlecht ist nicht das Entscheidende.

3

individuelle Lösungen, z. B. auch keine Lösung/Gefahr: Gott wird zur „Sache“ erklärt.



4

individuelle Lösungen, z. B. Gott als Mann kann auch Angst machen, z. B. wenn ein Elternteil gewalttätig o. Ä. war.

8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben, zusätzlich bei Aufgabe 1: Es besteht die Gefahr der Abwertung oder Diskriminierung des anderen Geschlechts.

II. Gottesdarstellungen in Medien

Auf der Leinwand: Gott im Film (Seite 33)

M2

5. bis 7. Jahrgangsstufe

1 + 2

„Dogma“: Satire – Zwei gefallene Engel wollen „erlöst“ werden und zu Gott zurückkehren; Gott wird als Stimme eines (weiblichen) Engels (= Alanis Morissette) dargestellt (eigentlich: Gott = Minigolf, aber der ist verschwunden ...)/Biblische Grundlage: keine

„Bruce Allmächtig“: Der erfolglose Bruce erhält von Gott den Auftrag, eine Woche lang Gott zu sein. Er wird mit vielen Herausforderungen konfrontiert./Biblische Grundlage: Mensch ist Abbild Gottes, Gott ist nicht nur der Mächtige und der König

„Noah“: Noah bekommt von Gott den Auftrag, eine Arche zu bauen und seine Familie und je ein Paar von jeder Tierart auf dem Schiff in Sicherheit zu bringen./Biblische Grundlage: Noah-Erzählung aus dem Alten Testament

3

Gott in einem Film darzustellen, ist sehr heikel – Gläubige könnten sich verletzt fühlen. Es gibt zwar viele Gottesbeschreibungen in der Bibel, aber nicht die „wichtigste“.

4

Chancen: Nicht-religiöse Menschen bekommen einen (neuen) Zugang zu Gott, sie erhalten Ideen, wie Gott aussehen und sein könnte./Gläubige können das Gottesbild besser reflektieren und ihren Glauben vertiefen. – An was für einen Gott glaube ich? Wie könnte er auch noch sein?

8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben, zusätzlich bei Aufgabe 4: Filme können auch verbreitete Gottesbilder in Frage stellen und damit helfen, die Gottesbilder weiterzuentwickeln (z. B. hat manchmal auch Kritik an Kirche und Theologie dazu geführt, dass sich Kirche und Theologie weiterentwickeln konnten). Filme sprechen manchmal auch das aus, was sonst „unaussprechbar“ ist.

M5

5. bis 7. Jahrgangsstufe

3

Gott respektiert die Freiheit – er will und kann uns zu nichts zwingen bzw. er manipuliert uns nicht. Es liegt also häufig am Menschen selbst, aktiv zu werden.

4

Bruce wird ständig mit Gebeten konfrontiert – er kann nicht alle Gebete erhören, da sonst die Gesellschaft „zusammenbrechen“ würde. Nicht alle Wünsche, die die Menschen haben, würden sie auch wirklich glücklich machen usw. Hinzu kommt, dass er den freien Willen der Menschen respektieren muss und seine Ex-Freundin entsprechend nicht manipulieren kann/darf.

8. bis 10. Jahrgangsstufe

wie oben